Medienkonferenz
Montag, 9. November 2026

Es gilt das gesprochene Wort

Bürokratie gefährdet Investitionen am Standort Schweiz

Silvan Wildhaber, Präsident economiesuisse

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zur heutigen Medienkonferenz. Herzlichen Dank, dass Sie heute hier sind. Für mich ist es eine Premiere. Es ist meine erste Medienkonferenz als Präsident von economiesuisse. Aber ich stehe hier nicht nur als Präsident des Dachverbands der Wirtschaft, sondern auch als Unternehmer.

Als Unternehmer spüre ich Tag für Tag, was bürokratische Hürden bedeuten. Wenn ich eine Investition plane, muss ich rechnen, ob es sich lohnt, ich muss Chancen und Risiken durchdenken. Das gehört zum Unternehmertum. Doch es kommt etwas hinzu: die Bürokratie. Bevor ich eine Investition tätigen kann, muss ich Formulare ausfüllen, Bewilligungen einholen und Behördengänge absolvieren.

Natürlich gehört das auch dazu, aber inzwischen stimmt das Verhältnis von unternehmerischem Tun und dem administrativen Abarbeiten nicht mehr. Bürokratie bedroht Investitionen. Und darüber müssen wir heute sprechen.

Ich habe das Amt als Präsident von economiesuisse angenommen, weil mir dieser Standort am Herzen liegt. Weil ich will, dass auch die nächste Generation hier in der Schweiz Unternehmen aufbauen und gute Arbeit finden kann. Darum sage ich es heute ganz direkt: Wir Unternehmerinnen und Unternehmer machen uns Sorgen. Der Standort Schweiz steht vor grossen Herausforderungen. Vieles können wir nicht direkt beeinflussen. In Europa gibt es Unruhen und Krieg. Die geopolitischen Spannungen halten an. Die Energiepreise steigen. Und der Protektionismus ist zurück: Zölle sind wieder ein Mittel der Politik.

Wir können die Weltpolitik nicht verändern. Aber wir sind nicht machtlos. Umso entschlossener müssen wir jene Hebel nutzen, die wir selbst in der Hand haben. Und einen davon haben wir sehr wohl in der Hand: die Bürokratie. Denn sie ist hausgemacht. Wir haben sie grösstenteils selbst geschaffen. Also können wir sie auch selbst abbauen.

Doch was bedeutet Bürokratie für die Unternehmen konkret? Um das herauszufinden hat economiesuisse bei gfs.bern den ersten schweizweiten Bürokratiemonitor in Auftrag gegeben. 1'527 Unternehmen aus allen Landesteilen, Branchen und Unternehmensgrössen haben daran teilgenommen.

economiesuisse ▪ Verband der Schweizer Unternehmen
Hegibachstrasse 47 ▪ Postfach ▪ CH-8032 Zürich ▪ +41 44 421 35 35 ▪ info@economiesuisse.ch ▪ economiesuisse.ch

Tobias Keller von gfs.bern wird Ihnen im Anschluss die Ergebnisse im Detail vorstellen. Ich möchte jedoch bereits eine Zahl hervorheben, die mir besonders Sorgen macht: 30 Prozent der befragten Unternehmen haben wegen des administrativen Aufwands bereits unternehmerische Vorhaben verschoben, verkleinert oder ganz aufgegeben. Bei den Grossunternehmen ist es fast jedes zweite. Das betrifft Investitionen, die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen und die Ausbildung von Lernenden.

Investitionen. Innovation. Lehrstellen. Genau das, was die Schweiz stark gemacht hat. Wenn ein Lehrbetrieb auf eine Lernende verzichtet, weil der Papierkram zu gross wird, dann ist das kein Detail. Dann verliert die Schweiz ein Stück ihrer Zukunft.

Unternehmen brauchen wieder mehr unternehmerischen Spielraum. Nur so können Wohlstand und Arbeitsplätze in unserem Land gesichert werden. Dabei müssen wir uns mit den Besten messen – und vorwärtsmachen beim Abbau unnötiger Bürokratie. Im Vordergrund stehen fünf dringliche Massnahmen:

- **Wir müssen die Behördenprozesse vollständig digitalisieren**: Der Zugang zu Bewilligungen und Meldestellen muss für Unternehmen schnell, transparent und digital möglich sein. Zudem braucht es standardisierte Formulare und Schnittstellen auf allen drei Staatsebenen.

- **Es braucht investitionsfreundliche Rahmenbedingungen**: Es darf nicht sein, dass Unternehmen aufgrund langer Bewilligungsprozessen auf Investitionen am Standort Schweiz verzichten. Es braucht klare Verbesserungen, etwa im Bereich der Baubewilligungen oder bei der Standardisierung der Verfahren und Prozesse, um weitere Bewilligungen einzuholen.

- **Bestehende gesetzliche Vorgaben müssen konsequent vereinfacht werden**: Inzwischen gelten über 37'000 unternehmerische Pflichten alleine auf Bundesebene. Umso dringlicher ist es, bestehende Vorgaben zu vereinfachen. Das Unternehmensentlastungsgesetz und das «Paket für die Wettbewerbsfähigkeit» des Bundesrats bieten erste Ansatzpunkte. Doch es braucht mehr Ambition und weitere praxistaugliche Massnahmen wie «One-Stop-Shops».

- **Wir müssen technische Handelshemmnisse abbauen**: Die stark exportorientierte Wirtschaft braucht möglichst hürdenfreie Zugänge zu den Absatzmärkten. Freihandelsabkommen und die Aktualisierung des MRA im Rahmen der Bilateralen III sind konkrete Beispiele, wie unnötige Bürokratie vermieden und bestehende Hemmnisse abgebaut werden können.

- **Mut (noch) nichts tun:** Nicht jede Herausforderung braucht sofort eine neue Regulierung. Es braucht mehr Zurückhaltung in Politik und Verwaltung und Regulierungsfolgeabschätzungen, welche die tatsächlichen Kosten für Unternehmen abbilden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, diese Massnahmen sind wichtige Hebel. Und nicht die einzigen. Martin Hirzel, Präsident von Swissmem, Annette Luther, Präsidentin von Scienceindustries, und Stefan Mäder, Präsident des Schweizerischen Versicherungsverbands, werden auf weitere Bereiche zu sprechen kommen.

Ich bin und bleibe zuversichtlich. Die Schweiz ist stark geworden, weil sie ihre Hausaufgaben gemacht hat. Jetzt ist es Zeit, sie wieder zu machen. Gerne übergebe ich nun an Tobias Keller.